

Laudatio

Steingraeber & Söhne KG, Bayreuth

gehalten durch: Dipl.-Designer Karl-Ludwig Holl

Um diese Laudatio hätte ich mich nötigenfalls auch gestritten, aber ich hab sie auch so bekommen... ein Anliegen...

Warum – ich erzähle nun ausnahmsweise etwas von mir.

Ich habe mit 6 Jahren das Klavierspielen angefangen – auf einem ca. 105 Jahre alten Steingraeber (übrigens bis heute mein Klavier, mittlerweile restauriert und neu befilzt). Und eigentlich wollte ich auch Musik/Klavier studieren, was aber durch einen Unfall, der meinen Arm ziemlich kaputt hinterlassen hat leider verhindert wurde... oder gottseidank – zum Konzertpianisten hätte es nicht gereicht, und einen weiteren Klavierlehrer hätte es in Bamberg nicht gebraucht. Aber die Begeisterung fürs Klavier, Tasteninstrumente generell hat mich nie losgelassen – vor allem natürlich in den 80ern, als die elektronische Fraktion immer stärker wurde und wir als Schüler von einem DX7 oder ähnlichem geträumt haben. Konsequenterweise habe ich dann auch meine Facharbeit über die Geschichte der speziell elektronischen Tasteninstrumente geschrieben. Eine wahnsinnig rasante Entwicklung – alles innerhalb von 100 Jahren.

Und auch beim Klavier bzw. Flügel gab es seit den Urformen Drehleier bzw. Clavichord eine wahre Innovations-Lawine, v.a. von Cristofori bis hin zum Steinway D, 1876 auf der Weltausstellung prämiert.

In der Folge kamen im Vergleich mit den Jahrhunderten davor nur noch wenige entscheidende Verbesserungen auf den Markt (und damit meine ich nicht den Plexiglasflügel für Udo Jürgens oder den Colani-Flügel). Die Konzertflügel waren nun große monolithische Ikonen, bewundert, teuer und wertvoll – und obwohl sie ja ein Tasteninstrument sind – „unantastbar“.

Und die Welt der im 20ten Jahrhundert noch so genannten „E-Musik“ reagierte auf Versuche, die Ikone zu verändern auch oftmals sehr negativ.

Ich kann mich erinnern, als der Pianist Cyprien Catsaris die Liszt-Transkriptionen der Beethoven-Symphonien einspielte und sich dafür den Mark-Allen-Flügel 1 bauen ließ, eine meiner ersten CDs. Einerseits bejubelt, andererseits als Frevel beschimpft. Ich habe sinngemäß gelesen „Man baut in einen Mercedes 300SL ja auch keinen neuen Chevy V8 BigBlock“ - Stimmt! Aber Mercedes baut auch seit 60 Jahren den ikonenhaften 300SL nicht mehr, sondern immer neue, weiterentwickelte, modernste, innovative Fahrzeuge.

Ich habe dann die Entwicklung nicht mehr ganz so intensiv verfolgt, habe schon wahrgenommen, das einige Elektronik in das Piano Einzug hielt, oder die Hybrid-Pianos – aber war vor allem weiterhin sehr zufrieden mit „meinem“ Steingraeber um das sich zwischenzeitlich noch ein Akkordeon und ein Theremin geschart haben.

Bis ziemlich genau vor einem Jahr. Da saß ich quasi auf „der anderen Seite“ nämlich bei der Verleihung des German Design Awards in Frankfurt. Vor Beginn der Verleihung hatte ich bereits zwei junge Männer beobachtet, wie sie in und an den Flügel, der wohl zur Halle gehörte wundersame Dinge einbauten, Kabel verlegten usw.... und dann startet die Preisverleihung mit genau den Beiden - es waren die „Grand-Brothers“ – und das erste Mal überhaupt, dass ich mir gedacht habe „Wow – das ist was komplett neues in der Klavier-Musik“ weder „E“ noch „U“, was sowieso eine absolut überflüssige Unterscheidung ist. Einer am Flügel, der andere an Laptop, Pads und Effektgeräten. Und *beide* spielten auf dem Flügel! Der Flügel als Generalklangkörper für mechanische, mechanisch-elektronische und rein elektronische Klänge – Hauptstimme, Klangwolken und Perkussion – alles aus einem Flügel. Für einige sicher wieder Blasphemie und minderwertige „U“-Musik.

Aber da war sie wieder, meine Begeisterung – aber vor allem dafür, dass sich an der Ikone was tut! Und seitdem verfolge ich wieder genauer, was da passiert... mit Transducern (also letztlich ein Energieumwandler) in der Musik auch am Piano, wird bereits seit einigen Jahren experimentiert und was ich dann bei den Jury-Sitzungen und in der Folge bei der Recherche zum diesjährigen Zukunftspreis alles über den Transducer-Einsatz bei Steingraeber erfahren habe, hat mich sehr begeistert. Natürlich besonders, weil es ja von „meiner“ Klaviermanufaktur kommt!

Ich versuche kurz zu erklären, was Steingraeber & Söhne so zukunftsweisend umsetzt, was es so preiswürdig macht (dazu sei erwähnt, dass in den letzten Jahren aus dem Hause Steingraeber so einige bahnbrechende Innovationen stammen – ich denke da nur an die Flügel-Deckel mit Flugzeugtechnologie). Ganz einfach: Steingraeber macht eigentlich unmögliches möglich! Bei einigen Herstellern findet die Elektronik im Klavier nur z.B. als Stummschaltung statt (also man kann prinzipiell „richtig“ Klavier spielen, aber mit regelbarer Lautstärke, bzw. mit Kopfhörer).

Der Einsatz der neuen Technologien bei Steingraeber, die zusammen mit einigen europäischen Partnern entwickelt wurde, schafft im Gegensatz dazu komplett neue künstlerische Einsatzgebiete. So lässt sich der Flügel quasi auf Knopfdruck umstimmen – man denke hier nur an Vierteltonmusik, aber v.a. auch an orientalische oder historische Stimmungen. Bei Werken für Klavier und Live-Elektronik wird der Flügel zum Lautsprecher (also wie bei den Grand-Brothers) – eine extra Verstärkung entfällt. Hier ist zu hoffen, dass Musikschafter die neuen Möglichkeiten schnell und umfassend verstehen und so mutig sind wie ihre Vorgänger durch die Jahrhunderte und sich in ihrem Musikschaffen durch den Technikfortschritt auch beeinflussen lassen.

Und schließlich noch ein Vorteil: bei Open-Air-Konzerten wirkt der Transducer-Klang als „Booster“ für den Live-Piano-Klang.

Also wirklich ein Meilenstein in der Geschichte des Klavierbaus – und ein mutiger Schritt zur Weiterentwicklung der Konzertflügel (ich kann mir nur ein *bisschen* vorstellen, wie schwer es vielleicht anfangs gefallen ist, als Hersteller mit so langer Erfahrung im Klavierbau und damit immer im Dienste der permanent nach Perfektion strebenden mechanischen Klangerzeugung, sein

Instrument mit digital erzeugten Klängen, im Presstext steht sogar „verstörend authentischen“ Klängen, auszustatten).

Ein grandioser Schritt um die „Unantastbarkeit“ der Ikone ein kleines bisschen zu überwinden und damit auch ein bisschen die unsinnige Sparteneinteilung in der Musik in E und U.

Und natürlich für die Handwerkskammer in Oberfranken der Anlass die Klaviermanufaktur Steingraeber & Söhne mit dem Zukunftspreis 2018 auszuzeichnen. Herzlichen Glückwunsch.